

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Achtzehnter Jahrgang.

Nro. 22.

Samstag den 17. März 1866.

Tagesbegebenheiten.

Ludwigsburg, 13. März. Gestern und heute saß auf der Anklagebank die 23-jährige Catharina Klöpfer, uneheliche Tochter der Christiane Klöpfer von Hochdorf, Oberamts Wäiblingen, unter der schweren Anklage des vorbedachten Mordes an ihrem etwas über drei Wochen alten Kinde, wesshalb der Hof um zwei Mitglieder verstärkt war. Die Angeklagte war von Jugend an auf Kosten der Gemeinde erzogen worden, trat nach ihrer Konfirmation in verschiedene Dienste und unterhielt seit Anfang des vorigen Jahres ein dauerndes Verhältniß mit dem Maurer Georg Friedrich Gall aus Burgstall, Oberamts Marbach. Das Zeugniß des Gemeinderaths, sie habe sich schon seit einigen Jahren dem Leichtsinne ergeben und unerbauten Umgang mit Männern gepflogen, weist sie mit dem Bemerkten entschieden zurück, daß sie zwar heiter gewesen sei, aber sich früher mit keinem Manne abgegeben habe. In Folge des genannten Verhältnisses, zu welchem der Vater und die Geschwister des Gall keineswegs gut sahen, wurde sie im Februar 1865 gesetzeten Leibes. Ihre Kindbett wollte sie zuerst im elterlichen Hause ihres Liebhabers halten, was dessen Vater jedoch nicht gestattete, weil, wie er gestern angibt, weder Raum hiezu in seiner Wohnung noch ein Bett vorhanden gewesen wäre, und weil seine eigene Tochter gleichfalls ihrer Niederkunft entgegen sah. Sie kehrte deshalb Ende September in ihre Heimathsgemeinde Hochdorf zurück, wo sie von einer Verwandten, der Chefrau des Metzgers Grieshuber, gastfreundlich aufgenommen wurde, begab sich jedoch später auf den Rath des Schultheißen von Burgstall in die Gebäranstalt nach Stuttgart, wo sie am 4. November ankam und schon am 5. November ein Mädchen

gebar. Wegen einer Augenkrankheit des Kindes, das übrigens nach sämtlichen Zeugnisaussagen gesund und kräftig war, wurde sie dort bis zum 25. November zurückgehalten, und begab sich dann wieder nach Hochdorf, wo sie noch am nämlichen Tage ankam und bei dem Bauern Schwein vorübergehend mit ihrem Kinde eine Aufnahme fand. Von hier aus schrieb sie ihrem Liebhaber, ging aber schon am 27. Vormittags von Hochdorf nach dem etwa 1 1/2 Stunden entfernten Burgstall, wohin der Weg über Bittenfeld und Wollfölden führt. Vor ihrem Abgange äußerte sie noch gegen die Christiane Grieshuber die Besorgniß, sie werde ihr Kind nicht davon bringen, weil es an Sichter leide und so blau aussähe, von ersterem hatte jedoch Niemand etwas bemerkt, und die blaue Farbe schrieb die Zeugen der Einwirkung der Kälte zu. Personen, welchen sie auf dem Wege zwischen Hochdorf und Wollfölden begegnete, bezeugten, daß das Kind damals noch gelebt habe. In letzterer Gemeinde suchte sie ihren Liebhaber, von dem sie glaubte, er arbeite dort, fand ihn aber nicht; zwischen 3 und 4 Uhr kam sie bei einer Freundin in Burgstall an, jedoch ohne Kind, und sagte dieser es sei vor 14 Tagen in Stuttgart gestorben und daselbst in einer Schachtel begraben worden. Sie war hier ziemlich heiter, ließ sich um ihr letztes Geld einen Schoppen Wein und einen Wecken holen und begab sich dann in das elterliche Haus ihres Liebhabers, wo sie einigemal übernachtete und Trauerkleider um das Kind anlegte. Bis zum 10. Dezember blieb sie unangefochten in Burgstall, wo sie sich mit Nähen, Stricken und Spinnen ihren Unterhalt erwarb, bis die ledige Katharina Schubauer von Burgstall nach Hochdorf kam und von der Grieshuber erfuhr, daß das Kind der Angeklagten keineswegs in Stuttgart gestorben sei, sondern

daß sie dasselbe gesund und kräftig vor Kurzem mit nach Burgstall genommen habe, und die Schubauer aufforderte, beim Schultheißen hievon Anzeige zu machen. Dieß geschah noch an demselben Tage. Sogleich zur Verantwortung gezogen, erklärte sie auch dem Schultheißen gegenüber, ihr Kind sei in Stuttgart gestorben, sagte jedoch der Schubauer nachher, wenn sie nicht eingesperrt werde, wolle sie nur gestehen, daß es auf dem Wege von Hochdorf nach Burgstall gestorben sei, und daß sie es im Walde verborgen habe. Hierauf in Untersuchung gezogen, gab sie zuerst an, sie habe das Kind dem Vater ihres Liebhabers bringen wollen, unterwegs, schon bei Bittenfeld, habe es nicht mehr recht getrunken und als sie wieder nach ihm gesehen, sei es todt gewesen, sie habe es dann unter einen Busch im Walde gelegt und mit Laub zugedeckt, am 30. November aber habe sie wieder nach demselben gesehen, um es, falls es noch lebe, mit nach Burgstall zu nehmen. Als ihr auf dieses Vorbringen der Vorhalt gemacht wurde, daß es gegen alles menschliche Gefühl sei, ein Kind auf solche Weise im Walde hilflos auszusetzen, erklärte sie, sie wolle es nur vollends sagen, sie habe dem Kinde, wie es gleich vollends aus mit ihm gewesen sei, mit den Fingern das Hälschen zugebrückt. Sie habe eben gedacht, es sei am Besten, wenn das Kind sterbe, daß es ihr doch auch wieder gut ginge; weil Gall nichts gehabt habe und sie nichts gehabt habe, hätte sie sich in ihrem Unmuth nicht mehr zu helfen gewußt. Sie habe schon bei ihrem Abgange von Hochdorf den Entschluß gefaßt, das Kind zu beseitigen. Heute jedoch gibt sie an, der Gedanke sei ihr auf dem Wege von Hochdorf nach Burgstall mehrmals gekommen, das Kind zu beseitigen, aber sie habe ihn immer wieder aus dem Kopfe geschlagen, bis sie

Feuilleton.

Der Studentenhund.

Er schämte sich der Gemeinschaft mit dem Wirthe nicht, das Bier schien ihm resülich zu schmecken. Als aber der Wirth endlich dahinter kam, war es mit der Freundschaft zwischen Beiden aus, und Bummel schloß sich später nur höchst ungern, seinen Herrn zu Zeiten auf den Burgkeller zu begleiten.

Ueber Bummels Abkunft schwebte ein geheimnißvolles Dunkel. Niemand konnte die Race, von der er abstammte, mit Bestimmtheit angeben. Er war halb Budel und halb Spitz, halb Zerkel und halb Mops. Er hatte mit dem Isländer Aehnlichkeit und auch mit dem Pinscher. In seinem Aeußeren lag durchaus nichts Empfehlendes. Er war mittelgroß, rauhhaarig, und von einer Farbe, die sich schwer bezeichnen läßt, nicht weiß und nicht grau, nicht gelb und nicht braun. Sie war schmutzig; wie aber der Schmutz aussah, läßt sich nicht beschreiben.

In dem Gesichte dieses Hundes lag eine außerordentliche, fast menschliche Intelligenz ausgeprägt, und sein Körper war bis zum Be-

wundern geschicklich. Er konnte alle ordentlichen Kunststücke, und er führte sie mit Verstand aus. Am Originellsten war er, wenn er einen Perrunfeuer nachahmte — seine eigene Praxis und die seines Herrn kam ihm dabei bedeutend zu Hilfe. Er ging oder taumelte vielmehr auf den beiden Hinterbeinen, die kleine Cerevismütze seines Herrn saß ihm schief auf dem Ohre, und mit seinem Schwanz führte er ein Wüstenpiel aus, als ob derselbe der intelligenteste Theil seines ganzen Körpers gewesen wäre.

Er stand mit allen Burtschen auf einem freundschaftlichen Fuße und kannte sie fast alle persönlich. Die Philister haßten ihn fast ohne Ausnahme und an diesem Haße waren vorzugsweise seine schlauen und stübn ausgeführten Spitzbübereien Schuld, an denen sein Herr nicht ganz unschuldig war.

Dieß sich dieser von seiner Wirthin zu einem besondern Schmause für sich und seine Freunde einen Hagen, Fisch oder ein junges Huhn zubereiten, so hätte die ganze Nachbarschaft einen Eid darauf geschworen, daß diese Gegenstände am Morgen von Bummel auf dem Markte ohne Bezahlung errungen seien. Und er schien in der That ein heiliges Verdict bei der Erwerbung dieser Sachen zu haben, denn er

in Wolfölden ihren Liebhaber nicht gefunden und nicht mehr gewußt habe, wohin mit dem Kinde. Da sei sie nun, als sie in die Nähe des Waldes gekommen sei, an dessen Rand hingegangen, habe sich dort niedergesetzt, das Kind auf den Schoos genommen und ihm mit der linken Hand das Hälschen zugebrückt; es habe geschrien, aber es habe nicht lange gedauert. Hierauf habe sie es mit dem Tragkissen unter einem Busche mit Laub zugedeckt, nachdem sie ihm das Kleidchen, das Hemdchen, und das Häubchen ausgezogen. Indessen wurde das Kind hier nicht gefunden, sondern erst am 23. Dezember in einer Klnge in der Nähe des von der Angeklagten angegebenen Platzes unter Resten einer alten Mauer, sorgfältig mit einem Steine zugedeckt, aufgefunden, und zwar nach Angaben des Liebhabers der Angeklagten, dem geträumt haben will, daß sich das Kind dort finde. Vom Kriminalsenat des Gerichtshofs war er der Anklage, dasselbe selbst dahin gebracht zu haben, entbunden worden, weil es nicht erwiesen werden konnte und er selbst es beharrlich in Abrede zog. Die vorgeschrittene Verwesung des kleinen Leichnams und noch mehr die Zerstörungen durch Mäusefraß, die er erlitten hatte, erschwerten den Gerichtsarzten die Erhebung von vorausgegangenen Gewaltthätigkeiten; indeß deutete eine Blutüberfüllung an drei Stellen des Gehirnes auf eine Erstickung in Folge Zusammenpressens der Halsgefäße und dadurch gehemmten Rückfluß des Blutes. Noch weiter sprachen aber dafür die Rötthe der Rückenmarkshäute in der Gegend des Halswirbel und die nur durch einen ziemlich starken Druck zu erklärende Knickung des Zungenbeines an der Schildknorpel des Kehlkopfes. Der Vertheidigung, geführt von Rechtsconsulent Max Römer, stand bei der genau geschilderten Sachlage ein schönes Feld offen, und wirklich schloßen sich die Geschworenen derselben an, indem sie die auf Vorbedacht des Mords gestellte Frage verneinten. Der Hof verurtheilte die Angeklagte zu 15 Jahren Zuchthaus. Interessant war, daß sie, während die Geschworenen in ihrem Berathungszimmer wa-

ren, ihrem Anwalt das Eingeständniß machte, ihr Liebhaber habe wirklich den Unthum des Kindes nach der Stelle geschafft, wo er gefunden wurde, so daß auch in dieser Beziehung schließlich volle Klarheit herrschte. Der Vertheidiger machte von diesem Bekenntnisse der Angeklagten dem Präsidenten sofort Anzeige und es wird nunmehr Sache des Staatsanwalts sein, ob er in dieser Beziehung gegen den Georg Friedrich Gall einschreiten will.

Anzeigen.

Duppelsbohm.

Fahrruß-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verst. Herrn von Sailer in Duppelsbohm kommt dessen Fahrruß im Schulhaus daselbst in nachstehender Ordnung zum öffentlichen Verkauf:

am Dienstag den 20. März d. J.

Vormittags:

eine goldene Uhr, silberne Eß- und Kaffeelöffel, sonstiges Silbergeschirr, Bücher, Mannskleider, darunter 1 Uniformshut und Kragen, Leibweißzeug und Betten.

Nachmittags:

Bettüberzüge, Bettüberwürfe, Tischtücher, Servietten, Fenstervorhänge und sonstige Leinwand, Küchengeschirr von Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Glas.

Am Mittwoch den 21. März d. J.

Vormittags:

Schreinwerk, darunter ein großer Koffer, ein doppelter Kleiderkasten, ein Weißzeugkasten, ein Commode, Tische, Sessel und Anderes, eine Standuhr, Bestecke, ein Waschseil und sonstiger allgemeiner Hausrath. Baarzahlung ist Verkaufsbedingung.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 15. März 1866.

R. Amtsnotariat Winnenden.

Ass. Siegle.

erhielt keineswegs stets das schlechteste Stück. Und man mußte ihn nur sehen, wie er an Markttagen zwischen den Körben der Bauernfrauen umherging, Wehe der, die sich von seinem harmlos unschuldigen Aussehen täuschen ließ! Ein rascher, unerwarteter Sprung zur Seite — und ein junges Huhn oder eine Taube war erbeutet.

Es war an einem heißen Sonntagsnachmittage, da schritt des Bummels Herr mit drei seiner Kameraden über die Hochebene bei Jena auf der die Schlacht bei Jena schlechten Andenkens verloren wurde. Bummel lief voran. Sie hatten keine Schlachtgedanken im Kopfe, sondern nur die Kirmes, welche in einem auf der Hochebene gelegenen Dorfe gefeiert wurde. Da sollte getanzt werden. Bier gab es in Menge, und die Frau Pastorin des Dorfes, die Tante eines der Burschen, hatte Kirmesbuchen gebacken, der war auch nicht zu verachten.

Das wußten die Burschen, und rasch schritten sie aus, das Dorf zu erreichen. In der Mitte desselben und unter einer mächtigen, weit-schattenden Linde war der Tanzplatz, und es ging bereits lustig darauf zu. Die Musik eine Geige, ein Bass, ein Waldhorn und eine Flöte, viele schmetternde und schrillende Töne, die Bauernburschen jubelten laut und schlangen ihre Tänzerinnen hoch in die Luft. So mußte es zugehen auf einer lustigen Kirmes.

Die Frau Pastorin war mit Töchtern, Nichten und jungen Cousinen bereits auf dem Tanzplatze, als die Burschen das Dorf betraten. Die Augen der jungen Mädchen leuchteten freudig auf, als sie die vier flotten Burschen durch das Dorf herabkommen sahen, nun hatten sie lustige und unermüdete Tänzer. Den Bummel bemerkten sie in ihrer Herzensfreude gar nicht, selbst die Frau Pastorin sah ihn nicht, und doch sollte er an diesem Tage in das Gesicht ihrer Vorrathskammer einen verhängnißvollen Eingriff thun.

Nachdem sich nämlich die Burschen den jungen Mädchen zu Liebe mehrere Stunden lang durch unausgesetztes Tanzen abgemüht hatten,

lud die Frau Pfarrerin sie ein, mit auf die Pfarre zu kommen und sich zu erquicken. Die Burschen waren hiermit gern zufrieden, denn das auf dem Tanzplatze umgereichte Bier war herzlich schlecht, und der Kesse der Pastorin hatte ihnen erzählt, daß der Herr Pfarrer ein ganz treffliches Bier in seinem Keller liegen habe. Das steckte ihnen im Kopfe. Bummel schlich sich still und unbemerkt hinter ihnen her. Niemand bemerkte ihn.

Die Burschen hatten für ihre aufopfernde Bemühung ein solennes Kirmesmahl und den Vollgenuss des trefflichen Bieres erwartet, aber eine schreckliche Täuschung wartete ihrer. Mit unendlich dünnen Butterbröten und noch unendlich dünneren Wurstscheibchen darauf sollten sie ihren Hunger stillen und nebenbei den Anstand bewahren und es mit Dank und Dienen annehmen. Mit spitzen Fingern nahmen sie die Brötchen vom Teller, führten sie mit noch spitzeren Fingern zu Munde, um die Finger nicht mit zu erfassen, und hielten zugleich den Alkohol zurück, um nicht durch den Hauch ihres Mundes die Wurstscheibchen fortzublasen.

Für's Herz.

Weil dort der alten Schlange Biß
Das ew'ge Leben uns entriß,
Ließ sich der Herr an's Kreuz erlösen;
Nun soll, wer gläubig auf ihn schaut,
Und seiner Wunden Kraft vertraut,
Auf ewig nicht verloren gehen.

Winnenden. Gewerbe-Verein.

Kommenden **Mittwoch den 21. d. d.** versammeln sich die hiesigen Mitglieder **Abends halb 8 Uhr in der Krone.** Herr Reallehrer wird den früher angekündigten Vortrag halten. Nicht-Mitglieder sind im Interesse des Vereins, der sich immer noch mehr ausdehnen sollte, freundlich eingeladen.

L. Müller.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weißsch.

Stammholz Verkauf



Am Freitag den 23. d. Mts.
Aus dem Dörsenhau 418 Stämme

tannen Langholz mit 31317 c' meist 1. und 2. Klasse;
aus der Thämsklinge bei Däfern:
112 Stück tannen Langholz mit 4127 c';
aus dem Eichwald bei Ebersberg:
etwa 40 Stück tannen Langholz 1. und 2. Klasse.

Am Samstag den 24. d. d.

Aus dem Dörsenhau: 262 Stück tannen Sägholz mit 14750 c' darunter 7 Tröge, 25 Rothbuchen von 12—42' Länge, 13—25" Durchmesser mit 1390 c'.

Aus der Thämsklinge 18 Stück tannen Sägholz mit 1016 c'.

Verkauf an beiden Tagen Morgens 10 1/2 Uhr in Waldenweiler.

Zur Verzeigung der Verkaufsloose wird am Verkaufstag der betreffende Forstdiener in den beiden Waldtheilen Dörsenhau und Thämsklinge gegenwärtig sein.

Reichenberg den 5. März 1866.

R. Forstamt
Hügel A. B.

Winnenden.

Holzverkauf.

Nächsten Montag den 19. d. Morgens 9 Uhr werden an den Eitelbösen Wiesen einige Pappeln, worunter 2 Stück zum Schneiden sich eignen, im Aufstreich verkauft.
Bauverwaltung.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Hopsen-Stangen und Brennholzverkauf.

Mittwoch den 28. l. Mts. in den Wald-eilen Buch 1 und 2 und Hohenholde: 35 sichte Hopfenstangen, 6 Klasten eichene Klotzholzscheiter, 44 Klasten eichenes Klotzholz, 450 Reisachwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wald-eil Buch beim Königstein.

Schorndorf den 16. März 1866.

K. Forstamt
Plieninger.

Strümpfelbach,
D.-A. Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten

Nachstehende Arbeiten an dem hier zu bauenden neuen Schulhause werden in Submissions-Wege vergeben, und zwar:
Grabarbeit mit 187 fl. 55 fr. Voranschlag

Maurer und	
Steinhauerarbeit	7,300 fl. 27 fr. "
Gypser	583 fl. 10 fr. "
Zimmer	2,128 fl. 25 fr. "
Schreiner	1,022 fl. 1 fr. "
Glaser	362 fl. 57 fr. "
Schlosser	329 fl. 26 fr. "
Schmid	125 fl. 12 fr. "
Flaschner	174 fl. 58 fr. "
Gusseisen	362 fl. — " "
1. Hafner	15 fl. — " "
2. Pflaster	138 fl. — " "
3. Anstreicher	102 fl. 52 fr. "

—: 13,432 fl. 23 fr.

Die Angebote sind versiegelt und ge-
brüg bezeichnet in Prozenten ausgedrückt,

Dienstag den 27. d. Mts.
Mittags 12 Uhr

an den Gemeinderath einzusenden, um
welche Zeit die Eröffnung der Offerte statt-
findet und wobei die betheiligten Submit-
tenten anwohnen können.

Die Zeichnungen und Affordsbedingungen
samt Kostens Voranschlägen sind bis zum
20. d. M. bei Herrn Oberamtsverwalter
Wald in Waiblingen vom 21. bis 27.
d. M. auf dem hiesigen Rathhaus zur
Einsicht aufgelegt.

Unbekannte Submittenten haben ihren
offerten Vermögens und Fähigkeits Zeug-
nisse beizulegen.

Den 16. März 1866.

Im Auftrag des Gemeinderaths
Schultheiß Simon.

Allerneueste

Große Kapitalien-Vertheilung von 2 Millionen 269,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden,
garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg,

Ein Staats-Original-Los kostet 2 Thlr. Pr. Ort.

Zwei halbe " " " 2 " " "

Bier viertel " " " 2 " " "

Acht achtet " " " 2 " " "

Bei Entnahme von 11 Loosen sind nur 10 zu bezahlen.

Unter 19,000 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 2000,000,
100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 7mal 10,000, 2mal 8,000, 2mal 6,000,
3mal 5,000, 3mal 4,000, 16mal 3,000, 50mal 2,000, 6mal 1,500, 6mal 1,200,
106mal 1,000, 106mal 500, 6mal 300, 106mal 200, 8600mal 92 Mark zc. zc.

Beginn der Ziehung am 4. April d. J.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten
Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurden bei mir

erst heute vor 8 Tagen

und zwar zum 21. Male das große Loos gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Remessen in allen Sorten Papiergeld oder Frei-
marken, oder gegen Postvorschuß führe ich selbst nach den entferntesten
Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungs-
listen und Gewinnelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

Wichtiges Hausmittel.

Wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften gegen Keuchhusten, Halsbräune, Hei-
serkeit, Verschleimung, Catarrhe, Entzündung der Luftröhre, Blutspeien, Asthma
u. s. w. haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons seit 25 Jahren eines
so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, daß dieselben in jeder Familie, namentlich auf
dem Lande, wo Arzt und Apotheke nicht gleich zur Hand sind, stets vorräthig sein
sollten.

Niederlagen à 14 fr. per Paket befinden sich in Winnenden bei C. F. Glock;
in Backnang L. W. Feucht; in Waiblingen bei Fr. Kayser.

Winnenden.

Aus der Hinterlassenschaft des Carl
Friedrich Uffel wird am Donnerstag den
22. März von Morgens 8 Uhr an eine



Fahrniß-Auktion
gegen baare Be-
zahlung abgehal-
ten, wobei vor-

kommt: Gold und Silber, eine Taschenuhr,
Manns- und Frauenkleider Leibweiszug,
Bettgewand und Leinwand, worunter
Taschentücher und Serviette, Küchengerath
von Mess, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz,
Porzellan und Glas, Schreinwerk, worunter
1 Aufschlafkomod, Sopha, Sessel und Bett-
laden, allerlei Hausrath, Feld und Hand-
geschir, worunter ein noch neuer Strohs-
stuhl und Schiebkarren, Angerssen, Heu und
Stroh, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Einige Ctr. Angerssen sind zu verkaufen.
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Von den vorzüglichen

Hohenheimer Zwiebel-Kartoffeln

sind einige Säcke zu erfragen bei Hirsch-
wirth Wieland.

Winnenden.

Christian Otto, Weingärtner von
hier hat einen neuen starken Wagen zu
verkaufen, mit eisernen Achsen oder einen
halbneuen mit eisernen Achsen.

Winnenden.

Bleiche-Empfehlung.

Für die bekannte
„Kirchheimer Naturbleiche“
übernimmt auch heuer wieder Leinwand
und Faden unter Zusicherung sorgfältigster
Behandlung.

Carl Glock.

Winnenden.

Seiden-Waaren

aus der Fabrik Waiblingen
bestehend in

schwarzen Seidenzeuge,
seidenen Damen & Herrn Cravattchen,
seidenen Taschentücher
S größeren Levantin Tücher
verkaufe ich zu Fabrikpreisen
Kaufmann **Bertsch Wittwe.**

Winnenden.

Leere Weingeistflaschen ver-
kauft

Gärtner'sche Apotheke.

Winnenden.

Unterzeichnete macht den geehrten Frauen
und Fräulein die Anzeige: daß bis den
16. d. Mts. die erste Sendung der Stroh-
hüte zur Wasch besördert werden. Auch
bringe ich zugleich in gütige Erinnerung:
daß alle Pugartikel in neuester und mo-
dernster Facon bei mir zu haben sind, so-
wie ächte Patist-Sacktücher, weiß Leinene
und farbige Leinene, für Kinder und Er-
wachsene; weiß gebleichte Leinwand, Moll,
und Vorhangzeug, seidene Netze, mit Per-
len- und mit Vocken, seidene Fillet-Hand-
schuh und farbige halbseidene, nebst andern
Artikeln.

Und sehe ergebenst freundlicher Abnahme
entgegen.

Caroline Mast,
Pugmacherin.

Winnenden.

Gute 1863er Weine verkauft
eimerweise gegen baar.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Für die
Schorndorfer Naturbleiche



nimmt auch heuer wieder
alle Arten Bleich-Gegen-
stände zu pünktlicher Be-
sorgung an.

A. Kallenberg.

Winnenden.

K. Bleiche Weiskenan
bei Ravensburg.



Für diese Bleiche nehme
ich wieder **Leinwand**
und **Faden** zur Be-
sorgung an
Heinrich Mayer.

Winnenden.

Von Achten Knittlinger und Trossinger
Harmonica sind wieder neue Sendungen
eingetroffen und empfehle solche zu geneig-
ter Abnahme.

C. F. Glock,
neben der Post.

Schon am 15. April d. J.

findet die Verloosung des berühmten

Schwefel- und Schlamm-bades siestel bei Pr. Minden

statt, wozu jedes Loos nur **1 Thaler oder 1 1/2 Gulden** kostet.

Außer obigem Hauptgewinn kommen noch weitere Preise zur Verloosung, als
elegante Equipagen, Pferde, Silbersachen, moderne Schlitten,
Doppelgewehre, sowie viele hundert andere werthvolle Gegen-
stände.

Diejenigen Loose, auf welche kein Hauptpreis fällt, erhalten eine 10 Jahre
lang gültige Badekarte im Werth von 7 Thlr.; es muß somit

Jedes Loos unbedingt gewinnen.

Für den Absatz der gewonnenen Badekarten, sofern die Inhaber nicht selbst
davon Gebrauch machen wollen, empfehlen sich untenbenannte Herren.

Jetzt noch vorhandene Loose sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme
von **1 Thaler** per Stück zu beziehen durch

Jean Schrimpf, Banquier in Frankfurt a. M. **J. Spanier,** General-Agent
in Wunstorf bei Hannover. **M. Glaser,** Hauptcolleeteur in Blankenburg am Harz.

Dem inserirenden Publikum

beehren wir uns, die ergebene Anzeige machen, daß wir unter Heutigem eine
Annoncen-Expedition für alle in- und ausländische Zeitungen errichtet
haben und hierdurch in den Stand gesetzt sind, durch eine **directe** Geschäftsver-
bindung mit allen Lokalblättern Deutschlands und des Auslandes, dem inse-
rirenden Publikum folgende **günstige Vortheile** zu bieten.

1. Unser **Grundprinzip** ist, die uns überwiesenen Aufträge auf das
Prompteste und **Reellste** zu effectuiren, d. h. nur die **Preise zu be-**
rechnen, welche uns von den betr. Zeitungs-Expeditionen selbst
notirt werden. Auf besonderes Verlangen wird stets Original-
rechnung präsentiert.

2. **Porto** oder sonstige Spesen werden dabei **durchaus nicht berechnet.**

3. Bei größeren oder wiederholten Aufträgen **entsprechender Rabatt.**

4. Die Einsendung einer **einmaligen Abschrift** des betr. Inserates ge-
nügt auch bei Aufgabe für **mehrere Zeitungen.**

Uebersetzungen in alle Sprachen, werden **ohne Kosten-Berechnung** aus-
geführt.

6. **Belege** werden in allen Fällen für jedes Inserat **gratis** geliefert.

7. **Anfertigung** von Zeitungs-Gleiches im Preise von 15—20 Ngr. pro
Quadr.=Zoll. Correspondenz **franco** gegen franco.

Sachse & Comp. Annoncenerpedition in Leipzig.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 15. März 1866.

Getreide- Gattung.	Voriger Mef.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl.	Bemerkungen	
					fl.	fr.
Dinkel.	8	Str. 344	Säcke 0	1047 8		
Haber.	0	Str. 210	Säcke 0	705 11		
Es gefalsten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:						
Getreide- Gattung.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen Str.	3	20	3	3	3	3
Dinkel "	3	26	3	22	2	50
Haber "	3	26	3	19	3	19
Gemischt " Str.	1	4	1	8	1	8
Berke	1	12	1	12	1	12
Mischl.	1	30	1	30	1	30
Weggen	1	26	1	24	1	24
Waisen	2	42	2	42	2	42
Ackerbohnen	2	42	2	42	2	42
Erbsen	1	12	1	12	1	12
Linien	1	12	1	12	1	12
Weschkorn	2	42	2	42	2	42
Wicken	2	42	2	42	2	42
Kartoffeln	24	24	24	24	24	24
1 Pf. Butter	26	26	26	26	26	26
1 W. Stroh	14	14	14	14	14	14
1 Str. Heu	2	2	2	2	2	2

1 Kreuzer Weiden
8 Pfund
26 fr.

In Bausch und
Bogen verkauft.